



Hauptausgabe

Aargauer Zeitung
 5001 Aarau
 058/ 200 58 58
 www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 80'756
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 055.002
 Abo-Nr.: 1088950
 Seite: 1
 Fläche: 15'759 mm²

Jungforscher stecken in der Karrierefalle

Hochschulen Der Bund soll sich an der Schaffung von Assistenzprofessuren finanziell beteiligen

VON DORIS KLECK

Eine akademische Karriere ist für viele Schweizer keine Option mehr: Zu unsicher sind die Aussichten, zu steil die Hierarchien, zu stark die Abhängigkeiten von den Professoren. Seit einiger Zeit beklagen junge Forscher die Defizite des Schweizer Hochschulsystems. Langsam, aber sicher wird die Förderung des inländischen Nachwuchses auch zur Priorität an den Schweizer Hochschulen.

Doch dem Parlament genügen die Erkenntnisse der Universitäten nicht. Zu lange hielten sie sich zurück und eine Einmischung des Bundes war für sie mit dem Verweis auf die Hochschulautonomie tabu. Auch der oberste Bildungschef,

Staatssekretär Mauro Dell'Ambroggio, fiel in dieser Frage bis anhin eher durch Zurückhaltung auf. Der Druck soll deshalb hochgehalten werden.

Heute wird der Ständerat wohl ein Postulat überweisen, das vom Bund einen aktiven Beitrag zum Umbau des Hochschulsystems verlangt. Konkret soll er finanzielle Anreize leisten, dass Universitäten mehr Assistenzprofessuren schaffen. «Wir müssen den jungen Forschern eine Perspektive geben», sagt Ständerat Felix Gutzwiller (FDP/ZH). Sie sollen schneller unabhängig arbeiten können.

Wie hoch der Beitrag des Bundes sein soll, lässt Gutzwiller offen. Caspar Hir-

tschi, Geschichtsprofessor an der Universität St. Gallen und Kritiker der ersten Stunde des Systems, geht von einem Bedarf von 100 Millionen Franken für vier Jahre aus. Damit könnten jährlich 100 Assistenzprofessuren mit Aussicht auf eine ordentliche Berufung geschaffen werden. Für Hirschi ist auch klar, dass im Gegenzug die Zahl der befristeten Stellen für Postdoktoranden gesenkt werden muss. Diese bleiben heute in vielen Fällen zu lange an den Universitäten - ohne Aussicht auf eine Professur. Das ist für die Nachwuchsleute eine schwierige Situation, aber auch volkswirtschaftlich problematisch. |